

\*

Es lohnt sich, daran zu erinnern, daß es keine Naturgesetze (!) „gibt“, wie R. Sheldrake aufzeigt: „Gesetze“ sind nur „nicht verstandene Zusammenhänge“, die darum auch nicht „Gottes Wille“ sind, der den „Naturgesetzen“ „voranging“.

Man sagt am besten vielmehr so, es gibt Materie, es gibt Bewegung, dazu bewußte Erlebnisse, und „alles regelt sich ganz und gar von selber“. Diese Selbstregulierung erfahren wir als Menschen „unmittelbar auch in Unserer Zahlenwelt“.

Also nicht „die Zahlen“, die Gesetze oder Gott „machen die Welt“; sondern die Welt macht sich von selber, und dieses Machen können wir unmittelbar in den von uns geschaffenen Zahlen finden, wenn wir sie nicht zum „Errechnen von weiteren Zahlen“ verwenden. Unsere Zahlen sind die Matrize, der Display, aus dem sich Werden und Ordnung aller Wirklichkeit ablesen lassen, „wenn man mit Ablesen anfängt“.

Weder unsere Ideen noch unsere Zahlen „schaffen die Welt“, aber „wir werden uns in ihnen der Welt bewußt“. „Sie liegen“ nicht vor sondern nach der Welt, sie entstehn erst und ausschließlich durch unsere Wenigkeit (Muß man sich mal vorstellen).

\*

Die sog. „Naturgesetze“ geben an, „wenn A auftaucht, dann müsse auch B auftauchen“. Aber das ist kompakter Unsinn, weil objektiv A und B gar nicht „2 Dinge“, sondern nur „2 Seiten“ eines Dinges sind, die wir eher aus Bequemlichkeit zu „eigenständigen Dingen“ machen. „Bestimmte Wolken“ „laden sich auf“, dann „entladen sie sich“, das wird „als Blitz sichtbar“, wenn also die Entladung schon ewig vorbei ist, dann ist „damit eine Veränderung der Luftdichte verbunden“, und „das hört sich dann wie Donnern an“; „alle diese Einzeldinge“ sind nur „ein Gesamt Ding“.